



Bildlich ausmalen (= 42_MS)

Afra Sturm

«Bildlich ausmalen» ist eine Musteraufgabe zur Förderung der basalen Schreibfertigkeiten. Sie setzt auf der Ebene des Wortes, des Satzes an, teilweise auch auf der Ebene Mini-Text.

Sie wurde für die Klassen 4–6 entwickelt, kann aber auch in Klasse 3 durchgeführt werden.

Die Leitlinien eines Trainings zur Förderung basaler Schreibfertigkeiten sind im didaktischen Kommentar ausgeführt (00_Kommentar_Basal). Dort finden sich auch weitere Hinweise, wie das Training in den Unterricht integriert werden kann.

Aufgabe und Durchführung

Ziel dieser Aufgabe ist es, ein Nomen auszuwählen und schreibend dazu zu assoziieren. Dabei soll möglichst auch auf Hintergrundwissen zurückgegriffen werden.

Die Aufgabe besteht aus folgenden **Aufträgen**:

- 1) Wähl ein Nomen aus der Nomenliste aus und schreib es als Titel.
- 2) Schreib Wörter oder Textbausteine auf, die dir zu deinem Nomen einfallen.
- 3) Schreib Sätze auf, die dir zu deinem Nomen einfallen. Benutz dazu die Wörter oder Textbausteine, die du schon notiert hast. Bau deine Sätze aus: Formuliere möglichst genau.

Den SuS soll zunächst anhand eines Beispiels die Aufgabe vorgeführt werden:

- 1) Kuh
- 2) Gras fressen – Stall – Milch geben – Bauer – Schwanz – Fliegen verscheuchen – muhen – Hörner – Weide – ...
- 3) **Kühe fressen** jeden Tag **Gras**.
Sie **verscheuchen** die **Fliegen**, die ihnen lästig sind, mit ihrem **Schwanz**.
Der **Bauer** ist froh, wenn die Kühe viel **Milch geben**. Er muss seinen Kühen gut schauen, damit sie viel Milch geben.

Damit die SuS die Aufgabe verstehen, braucht es eine explizite Einführung, bei der genau vorge-

macht wird, wie man zu einem Nomen assoziiert und danach Sätze bildet (je nach Situation können die SuS mehr oder weniger früh aufgefordert werden, bei der Suche nach passenden Beispielen zu helfen):

Ich wähle das Nomen *Kuh* aus, weil ich dazu sicher etwas weiss. Das schreib ich als Titel auf. Jetzt schreib ich alles auf, was mir spontan zu *Kuh* einfällt.

Damit mir etwas einfällt, muss ich mir zuerst einmal eine Kuh vorstellen. Das ist fast so, wie wenn ich in meinem Kopf einen Film laufen lasse. Ich sehe eine Kuh, die auf der Wiese steht und Gras frisst. Okay, das schreibe ich auf, aber nur als Stichwort: *Gras fressen*.

Ich sehe auch einen Stall [schreibt: Stall], sie sind ja nicht die ganze Zeit draussen. Um viel zu «Kuh» aufschreiben zu können, muss ich mir nicht nur im Kopf eine Kuh genau vorstellen, es hilft mir auch, wenn ich überlege, was ich denn dazu weiss.

Ich weiss, dass Kühe Milch geben [schreibt: Milch geben], dass der Bauer sich gut um die Kühe kümmern muss [schreibt: Bauer]. Ah, dann fällt mir noch ein, dass sie mit ihrem Schwanz ständig Fliegen verscheuchen [schreibt: Schwanz, Fliegen verscheuchen]. Natürlich, Kühe muhen ja [schreibt: muhen].

Mmh, ist das alles, was mir einfällt? Bevor ich aufhöre, überlege ich kurz, ob mir noch was einfällt. Ah ja, eine Kuh hat Hörner und die Wiese für die Kühe nennt man auch Weide [schreibt: Hörner, Weide].

Beim Vorführen geht es vor allem darum, dass die SuS erfahren, dass das bildliche Vorstellen im Kopf und das Abrufen von Hintergrundwissen wichtige Quellen sind.

Jetzt schreib ich zu *Kuh* Sätze auf und benutze dazu die Wörter und Textbausteine, die ich schon aufgeschrieben habe: Ich beginne mit *Gras fressen* und formuliere dazu einen Satz. Das Einfachste wäre *Kühe fressen Gras*. Ich bau das aber aus, ich schreibe [betont dabei «jeden Tag»]: *Kühe fressen jeden Tag Gras*. Ich überlege mir also immer auch, wie ich etwas möglichst genau formulieren kann.

Damit die SuS die Sätze nicht einfach ohne zu überlegen hinschreiben, sollen sie zunächst sehen, wie die notierten Textbausteine ausgebaut werden können.

Gut, jetzt schreibe ich weiter, ich wähle das mit dem Verscheuchen der Fliegen aus. Auch das formuliere ich möglichst genau. Ich schreibe: *Sie verscheuchen die Fliegen, die ihnen lästig sind, mit ihrem Schwanz.*

Ja, das ist gut. So, als Letztes wähle ich das mit dem Milch-Geben aus: Dass die Kuh Milch gibt, ist ja für den Menschen gut, vor allem der Bauer ist froh. Das schreibe ich auf: *Der Bauer ist froh, wenn die Kühe viel Milch geben.* Ah, jetzt fällt mir dazu sogar noch mehr ein: *Er muss seinen Kühen gut schauen, damit sie auch wirklich viel Milch geben.* Das schreibe ich auch auf.

Es lohnt sich, wenn anschliessend nochmals kurz zusammengefasst wird, was vorgeführt wurde:

Was habe ich gemacht: Ich hab ein Nomen ausgewählt und mir im Kopf ein Bild dazu gemacht. Um viel aufschreiben zu können, hab ich mir auch überlegt, was ich weiss. Dann habe ich Sätze dazu geschrieben: Dabei habe immer versucht, die Sätze auszubauen, etwas möglichst genau zu formulieren.

Anschliessend sind die SuS darauf hinzuweisen, dass diese Übung z.B. auch beim Schreiben von Geschichten hilft:

Wenn man das mehrmals gemacht hat, dann kann man sich die Dinge beim Schreiben einer Geschichte oder eines anderen Textes schneller vorstellen. Dann kann man auch etwas genauer beschreiben. Und die, die dann die Geschichte lesen, können sich die Geschichte auch besser vorstellen.

Im Anhang findet sich neben dem Auftrag auch eine Liste mit Nomen, die auch frei ergänzt werden kann.

Wiederholen

Die SuS können zunächst 5–7 verschiedene Nomen bearbeiten und danach ein Nomen auswählen, das sie nochmals auf diese Weise bearbeiten.

Differenzieren

Schwächere SuS benötigen allenfalls eine Unterstützung durch die Lehrperson, um sich genauere Vorstellungen von ihrem ausgewählten Nomen machen zu können. Auf den Einsatz von Bildern soll verzichtet werden, damit die SuS eigene Vorstellungen aufbauen können. Der Aufbau eines inneren Bildes kann durch Fragen unterstützt werden: *Wie sieht denn für dich ein schönes Auto aus? Welche Farbe hat es?* usw.

Zusätzlich kann es für schwächere SuS hilfreich sein, wenn sie zu zweit die Aufgabe bearbeiten.

Ausbauen

Zu Beginn ist es einfacher, wenn die SuS etwas auswählen, das sie gut kennen. Die Aufgabe kann erweitert werden, indem die SuS etwas auswählen, das sie nicht gut kennen. Damit sie dennoch die Übung durchführen können, müssen die SuS zu ihrem ausgewählten Nomen zuerst recherchieren, ihr Hintergrundwissen ausbauen.

Beobachten und formativ beurteilen

Im Folgenden wird kurz ausgeführt, welche Beobachtungen anhand der Schreibheft-Einträge möglich sind und wie solche Beobachtungen didaktisch genutzt werden können.

Zur Beobachtung können folgende drei Kriterien herangezogen werden:

- Können die SuS ihr Hintergrundwissen nutzen?
- Bauen sie die notierten Textbausteine aus?
- Zeigen sie beim Ausbau sprachliche Varianz?

Im Folgenden werden drei Fallbeispiele kurz ausgeführt:

S1 kann recht viel zu «Hund» notieren und weiss offensichtlich das eine und andere über Hunde (vgl. Beispiel 1 unten). Notizen wie *Opas* und *Liam Lis* zeigen, dass er zudem frei zu «Hund» assoziiert. «Frei assoziieren» meint, dass die notierten Beispiele evtl. auf eigenen Erfahrungen beruhen, sei es, dass sein Opa ein Hund besitzt, in einem Video von Liam Lis ein Hund vorkommt oder anderes.

Hund
Fleisch – bellen – Hunde – Welpen – Wolf – Bauern – Haustier – Rudel – Opas – Schaf – Zunge – Film – Liam Lis
Der Hund isst Fleisch.
Der Hund belt laut.
Der Hund war mall ein Wolf.
Der Hund ist ein Hautier.
Der Hund war in einem Rudel.
Der Hund wurde früher beim Bauernhof eingesetzt.

Beispiel 1: S1, 5. Klasse, Deutsch als Erstsprache

Zwar baut S1 seine notierten Textbausteine aus, zeigt dabei aber keine grosse Varianz. Lediglich der letzte Satz zeigt ein etwas anderes sprachliches Muster (Passiv, mit Zeitangabe).

Im Falle von S2, einem DaZ-Schüler, zeigen sich erhebliche sprachliche Schwierigkeiten (Beispiel 2 unten): So verfügt er nicht über die passenden Ausdrücke (*Kragen* vs. *Hundehalsband*; *Rinde* vs. *anleinen?* bzw. *an die Leine nehmen?*). Des Weiteren unterlaufen ihm Flexionsfehler.

Hund
Rinde – Kragen – spassieren
Immer am Sonntag gehe ich mit mein Hund spassieren. Ich nehme den Kragen und dann gehen wir. Wenn er ein andere Hund gesehen hat, Rinde ihm immer.

Beispiel 2: S2, 6. Klasse, DaZ

Auf der anderen Seite demonstriert S2 jedoch, dass er die Verb-Zweitstellung im Nebensatz beherrscht und dass er seine notierten Beispiele gut und auch sprachlich variantenreich ausbauen kann. Das wird in Bezug auf das ausgewählte Nomen «Insel» noch deutlicher (Beispiel 3), mit dem Unterschied, dass er nun weitgehend passende Ausdrücke verwendet. Das hängt möglicherweise auch damit zusammen, dass S2 zu «Insel» mehr weiss.

Insel
Bäume – Sand – Früchte – Menschen – Sprache – Wasser – Hause
In die Insel gibt viele Bäume, gibt es auch Sand. Wenn du allein in eine Insel bist, kannst du in die Bäume Frücht funden, du kannst nicht die Wasser nehmen. Vielleicht kannst du viele Menschen sehen aber du kannst mit ihm sprechen, weil du andere Sprache spricht. Du kannst auch eine Hause von Holz machen.

Beispiel 3: S2, 6. Klasse, DaZ

Beispiel 3 verweist aber auch auf sprachliche Schwierigkeiten, etwa in Bezug auf passende Präpositionen (in die Insel, von Holz), Kohäsionsmittel (viele Menschen – ihm) oder Artikel.

Auch schwächere SuS mit Deutsch als Erstsprache können beim Schreiben sprachliche Schwierigkeiten zeigen: So kennt S3 den Plural des Nomens

«Insel» nicht. Zudem verwendet sie mit einer Ausnahme nur Hauptsätze sowie einfache Verben (sein, haben, es gibt).

Insel
Unbewohnt – bewohnt – gestrandet – Natur – Vulkan – palmen – Tiere
Insel können gross und klein sein. Es gibt Insel die unbewohnt sind oder Inselbewohner hat. Sie Leben anders als wir und müssen mit der Natur leben. Es gibt auch Vulkane auf den Insel. Auf den Insel gibt es auch Tiere die gefährlich sind oder ungefährlich.

Beispiel 4: S3, 6. Klasse, Deutsch als Erstsprache

Starke SuS können in der gleichen Zeit – den SuS wurde 15 Min. Schreibzeit eingeräumt – deutlich mehr Wissen abrufen wie auch schreibend verarbeiten (vgl. Beispiel 5, im Anhang, S. 5). Zudem demonstrieren starke SuS eine grosse sprachliche Varianz und verknüpfen die einzelnen Sätze inhaltlich stärker, verfassen damit also auch bereits eine Art Mini-Texte.

Geeignete Fördermassnahmen setzen an den Schwierigkeiten der SuS an. Dazu können wie gezeigt die Kriterien a)–c) herangezogen werden. Bei DaZ-SuS können zusätzlich sprachliche Hilfen gegeben werden: S2 kann darauf aufmerksam gemacht werden, dass es «auf der Insel» heisst. Es ist jedoch nicht zielführend, wenn S2 seine Sätze korrekt abschreibt (dabei passiert keine Formulierungsarbeit), sondern er soll zu einem späteren Zeitpunkt die Übung zu «Insel» wiederholen und dabei seine zuvor notierten Beispiele und Sätze nicht sichten, aber «auf der Insel» einbauen. Damit sich das festigen kann, bietet sich die Übung mit einem analogen Nomen wie *Wiese*, *Feld* oder *Hügel* an.

Das Wiederholen derselben Übung ist für alle SuS wichtig, die Förderbedarf zeigen: Um das Hintergrundwissen besser abrufen und sprachlich variantenreicher formulieren zu können, muss die Übung zu demselben Nomen mehrfach durchgeführt werden.

Auftrag

1)	Wähl aus der Nomenliste unten ein Nomen aus.	Kuh
2)	Schreib Wörter oder Textbausteine auf, die dir zu deinem Nomen einfallen.	Gras fressen – Stall – Milch geben – Bauer – Schwanz – Fliegen verscheuchen – muhen – Hörner – Weide – ...
3)	Schreib Sätze auf, die dir zu deinem Nomen einfallen: <ul style="list-style-type: none"> – Benutz dazu die Wörter oder Textbausteine, die du schon notiert hast. – Bau deine Sätze aus: Formuliere möglichst genau. 	<p>Kühe fressen jeden Tag Gras.</p> <p>Mit ihrem Schwanz verscheuchen sie die Fliegen, die ihnen lästig sind.</p> <p>Der Bauer ist froh, wenn seine Kühe viel Milch geben. Er muss seinen Kühen gut schauen, damit sie viel Milch geben.</p>

Nomenliste

Kuh	Angel	Auto
Ball	Tisch	Garage
Schere	Bahnhof	Motorboot
Wiese	Hund	Geld
Musik	Sport	Fluss
Gefängnis	Hochhaus	Nase
Sturm	Verband	Wolke
Hoffnung	Wettkampf	Falle
Fabrik	Maschine	Insel
Helikopter	Krankenhaus	Luft

Beispiel

Hund

bellen - Ohren - Schnauze - spazieren - Pfoten -
Fell - klein/gross - Geschäft - Leine -
Halsband - Futter - Napf - Besitzer - jagt
Katze - Schule - Rennhund - Wettkampf -
Polizeihund - Blindenhund - Wachhund

Der Hundebesitzer muss jeden Tag mit ihm spazieren gehen. Am frühen Morgen und am späten Abend gehen sie nochmals raus, auch wenn es stark regnet. Während sie spazieren, macht der Hund sein Geschäft. Der Besitzer ist verantwortlich den Kot mit einem speziellen Säckchen aufzunehmen und in den Müll zu entsorgen. Ein Hund bellt, wenn er Gefahr spürt oder wenn er eine Katze jagt. Seine Ohren hören sehr gut und seine Schnauze riecht alles. Darum arbeitet die Polizei mit Hunden, wenn sie ein Mensch suchen müssen. Es gibt auch Blindenhunde, die blinde Menschen führen. Jeder Besitzer muss mit seinem Hund die Hundeschule besuchen. Dort lernt er die Befehle. Sobald er die Befehle kennt, darf er auch ohne Leine laufen. Der Hund frisst Nass- und Trockenfutter aus dem Napf.

Beispiel 5: S4, 6. Klasse, Deutsch als Erstsprache